

mit Verweis auf Sudendorf!)¹³. Und wie schon bemerkt, diente die Urkunde Karl Leyser 1983 als Hinweis auf eine sonst unbelegte Krankheit Edithas im Herbst 942¹⁴. Allein die niedersächsischen Landeshistoriker Annette von Boetticher (1997) und Dirk Riesener (2010) behandelten die Datierung der Urkunde ausführlicher, sprachen sich letzten Endes aber beide entschieden für die Lösung von Sickel aus¹⁵. Ansonsten wurde das Diplom in der Fachliteratur zum Herrscheritinerar¹⁶, zu Pfalzen¹⁷, zur Kanzlei¹⁸, zur „reginalen

13) Reg. Imp. II,1 108.

14) LEYSER, Ottonen und Wessex (wie Anm. 2) S. 83. Vgl. BIHRER, Begegnungen (wie Anm. 2) S. 318.

15) Annette von BOETTICHER, Fallersleben im Mittelalter, Braunschweigisches Jb. für LG 78 (1997) S. 65–85, hier S. 66f.; Dirk RIESENER, „Marco, Bischof zu Fallersleben“ – eine Urkunde und ihre Folgen, in: Hoffmannstadt Fallersleben. Zeitreise durch ein Jahrtausend (2010) S. 86–93, hier S. 87–90.

16) Caspar EHLERS, Die Integration Sachsens in das fränkische Reich (751–1024) (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 231, 2007) S. 471, 543; Pierre FÜTTERER, Wege und Herrschaft. Untersuchungen zu Raumschließung und Raumerfassung in Ostsachsen und Thüringen im 10. und 11. Jahrhundert, 2 Bde. (Palatium. Studien zur Pfalzenforschung in Sachsen-Anhalt 2, 2016), hier 1 S. 225, 227f. Vgl. Eckhard MÜLLER-MERTENS, Die Reichsstruktur im Spiegel der Herrschaftspraxis Ottos des Großen. Mit historiographischen Prolegomena zur Frage Feudalstaat auf deutschem Boden, seit wann deutscher Feudalstaat? (Forschungen zur ma. Geschichte 25, 1980) S. 272, dessen Itinerarstation Magdeburg unter 05.10.942 offensichtlich auf D O I. 50 beruht.

17) Walter SCHLESINGER, Zur Geschichte der Magdeburger Königspfalz, BDLG 104 (1968) S. 1–31, hier S. 2; Matthias SPRINGER, Die Pfalz in Aachen und die Pfalz in Magdeburg. Von Karl dem Großen zu Otto dem Ersten, Mitteldeutsches Jb. für Kultur und Geschichte 7 (2000) S. 31–47, hier S. 45 Anm. 1; Caspar EHLERS, Vom karolingischen Grenzposten zum Zentralort des Ottonenreiches. Neuere Forschungen zu den frühmittelalterlichen Anfängen Magdeburgs (Magdeburger Museumshefte 24, 2012) S. 17, 36, 97 Anm. 4, 99 Anm. 39; DERS., Königliche Aufenthalte ohne Pfalz? Zur Diskussion um die Magdeburger Königspfalz, in: Die Königspfalzenlandschaft Sachsen-Anhalt und der Osten, hg. von Michael Belitz / Stephan Freund / Alena Reeb (Palatium. Studien zur Pfalzenforschung in Sachsen-Anhalt 5, 2019) S. 109–136, hier S. 113, 126.

18) Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.–11. Jahrhundert), 3 Bde. (Schriften der MGH 52, 2003), hier 1 S. 54 (vgl. ebd. 2 S. 524, 533); Levi ROACH, The „Chancery“ of Otto I Revisited, DA 78 (2022) S. 1–74, hier S. 32. Vgl. Robert HOLTZMANN, Otto der Große und Magdeburg, in: Magdeburg in der Politik der deutschen Kaiser (1936) S. 45–80, dessen Bemerkung, dass „wir seit 942 Magdeburger Schreiber und Diktatoren (Verfasser der Urkundentexte) in der königlichen Kanzlei nachweisen können“ (S. 59), auf Brun C und D O I. 50 verweisen muss, denn die anderen Magdeburger Notare treten erst später auf.